

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhofs (A 7) 3600—3665, Fernverkehr: Dönhofs 3666—3698, Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 600, Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld.

15 Pf. Nr 40

Berlin
SONNTAG, 24. JANUAR 1932

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin, Anzeigengruppe, mm-Zelle 53 Pfennig, Familien-Anzeigen: mm-Zelle 20 Pfennig, keine Verantwortlichkeit für Aufträge mit einer bestimmten Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

MORGEN-AUSGABE

Vertrauen der Gläubiger

Kundgebung Wiggins zum Abschluß der Stillhalteverhandlungen

Der Vorsitzende des Stillhalte-Komitees und Präsident der Chase National Bank of New York wendet sich anlässlich der erfolgreichen Abschlüsse der Stillhalteverhandlungen mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit, die neben dem Dank an seine Mitarbeiter eine ausdrückliche Vertrauenskundgebung für die deutsche Finanzwelt enthält. Die Einzelheiten des gestern paraphraisierten Abkommens, über dessen endgültige Annahme die Bankenkomitees in den einzelnen Ländern zu entscheiden haben werden, geben wir im Finanz- und Handelsblatt ausführlich wieder. Die Kundgebung Wiggins lautet in wörtlicher Uebersetzung wie folgt:

„Das Stillhaltekomitee der ausländischen Gläubiger hat seine Arbeiten beendet und seinen Bericht verfaßt. Es hat seit Anfang Dezember getagt. Das neue Stillhalteabkommen soll ein Jahr gültig sein. Die während der Dauer des alten, sechs Monate laufenden, Stillhalteabkommens, gewonnenen Erfahrungen ließen es notwendig erscheinen, das ganze Problem sorgsam zu studieren und den Plan in vielen Einzelheiten zu revidieren. Selbstverständlich werden die Interessen der Bankgläubiger der verschiedenen Länder in manchen Punkten voneinander ab und der Standpunkt eines jeden Beteiligten bei voller Berücksichtigung gefunden. Auch unsere befreundeten Vertragspartner haben ihren Abschied des neuen Vertrages nur unter Zusageung grüßlich geäußert. Ihre Haltung hat unsere volle Anerkennung ausgesprochen, und es erscheint uns offenbar, daß sie alles, was in ihrer Kraft liegt, tun werden, um den Vertrag auszuführen. Sie haben sich ernstlich bemüht, keine unversöhnlichen Verpflichtungen zu übernehmen, sie glauben offensichtlich im wesentlichen an die Stabilität der deutschen Finanzen, sie beabsichtigen diese Stabilität zu sichern, und wissen, welche Maßnahmen zum Schutz der Stabilität zu ergreifen sind.“

„Das Komitee der ausländischen Gläubiger verläßt die Konferenz mit großer Hochachtung vor den deutschen Führern, mit denen verhandelt wurde. Der Bericht spricht für sich selbst, und ich glaube, ihm nichts hinzuzufügen zu müssen. Ich ergreife die Gelegenheit, um allen Vertretern der

Gläubigerbanken meinen Dank dafür auszusprechen, daß sie mich zum Vorsitzenden ihres Komitees ernannten und mit mir in bestem Einvernehmen mitgearbeitet haben.“

*

In dem Bericht, den die ausländischen Gläubigerbanken zu dem neuen Stillhalteabkommen verfaßt haben, wird betont, daß eine Stärkung des allgemeinen Kreditwesens in Deutschland und im besonderen der Reichsbank im eigenen Interesse der Gläubiger liege. Ihre Politik müsse darin bestehen, die Reichsbank und die Stabilität der deutschen Währung zu sichern. Es sei ferner erforderlich, daß nicht verfaßt werde, die kurzfristigen Kredite vollständig zu liquidieren, was nicht ohne verhängnisvolle Wirkungen gelte. Die Gläubiger sollten vielmehr das Vertrauen wiederherstellen, damit die ausländischen Gläubiger bereit seien, Deutschland weiterhin Kredite zu gewähren. Bei einer Rückkehr normaler Verhältnisse werde es nach Ansicht der ausländischen Gläubigerbanken für ein so großes Land wie Deutschland nicht schwer sein, eine kurzfristige Verschuldung von rd. 5,86 Milliarden RM zu tragen.

Am Schluß des Berichtes heißt es, daß die kurzfristigen Gläubiger alles mögliche getan haben, um Deutschland für die nächsten zwölf Monate eine Zeit der Erholung zu gewährleisten. Die ungeheure Kräfte einer Regeneration, welche die deutsche Wirtschaft besitze, würden bei einer Besserung der Weltmarktverhältnisse sofort offenbar werden, und man müsse daher fordern, daß die Hindernisse für eine bezügliche Entlastung entfernt würden. Dies könne nur durch eine positive Aktion der Regierungen und der Völker in einer Epoche internationaler Zusammenarbeit geschehen, und man sollte hierbei, wie sowohl in dem Lantonsbericht als auch in dem Bericht des Bafeler Sachverständigen-Ausschusses ausgeführt sei, keine Zeit verlieren.

Die gegenwärtige ungeheure Wirtschaftskrise sollte allen Völkern der Erde erneut die Tatsache vor Augen führen, daß alle Länder gemeinsam reich werden. Die Erleichterung der bisherigen Belastung eines Landes und eine größere Beweglichkeit seines Handels, die seinen Wohlstand erhöhen, würde auch allen anderen Ländern zugute kommen.

Krisengerüchte um Sir Eric Drummond

Der Generalsekretär des Völkerbundes ist amtsmüde

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENÈVE, 23. JANUAR

Die seit anderthalb Jahren periodisch immer wieder auftauchenden Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, werden sich in den letzten Tagen immer mehr. Doch Sir Eric im Frühjahr 1932 nach der Währungskonferenz seinen Abschied nehmen wollte, war nach langen Befragen. Aber er soll nun selbst nach einer Rückkehr aus London, wie wir zuverlässig erfahren, die Absicht geäußert haben, sein Demissionsgesuch schon jetzt in der am Montag beginnenden Ratssitzung dem Völkerbundrat zu unterbreiten.

Es ist unklar, sich vorzustellen, welche Ueberzeugung die angebliche Mitteilung Sir Eric bei seinen nächsten Vertrauten im Völkerbundrats ausgestellt hat, und auch, daß diese die häßlichen Gerüchte nicht nur aus dem Saale, sondern auch aus den einschüchtern Stellen aus entzweielt und außerordentlich Hauptstützen eingeleitet haben, um ihn von diesem Entschluß — wenn es sich überhaupt schon um einen fest Entschluß gehandelt hat! — ausgingen.

Man fürchtet so nicht nur den Einbruch, den diese Nachricht im gegenwärtigen Augenblick allenthalben in der Öffentlichkeit machen würde, und der sich wohl am härtesten in dem deutschen Sprachraum auswirken dürfte. „Die Statten verlassen das hinterste Schiff!“ Man möchte vielmehr überaus gern in diesem Moment jede Panikstimmung vermeiden, die übrigens absichtlich

herbeizurufen der sehr ruhige und zurückhaltende Drummond sicherlich der letzte ist.

Smeetsch aber müssen es doch jetzt erste Gründe sein, die nach dem begabten und tüchtigen Leiter der Völkerbundsatzung des Völkerbundes, Sir strupp, unter dem nach den höchsten englischen Beamten des Völkerbundes veranlassen, sich jedenfalls jetzt ernstlich mit Rücktrittsbefürchtungen zu fragen. Doch diese Befürchtungen in Zusammenhang mit den dauernden wirtschaftlichen Schwierigkeiten und auch vielleicht mit der bevorstehenden Währungskonferenz liegen, ist kaum von der Hand zu weisen.

Diplomatischer Bruch China-Japan?

Ankündigung des chinesischen Außenministers

NANKING, 23. JANUAR

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan wird erwartet. Diese Maßnahme wurde von dem chinesischen Außenminister Eugen Tschang in einer Konferenz von Regierungsführern vorgeschlagen, an der auch Tschang selbst teilnahm. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Man glaubt aber allgemein, daß der Abbruch der Beziehungen trotz der Ankündigung, daß er nicht als japanische Maßnahme der chinesischen Äußen zu Folge haben würde, beschlossen werden wird.

Neue Wege

Von
DR. PETER REINHOLD,
früherem Reichsfinanzminister

Die Zahl der deutschen Erwerbslosen, soweit sie von der Statistik erfasst wird, betrug am letzten Stichtag sechs Millionen; und bei der Berücksichtigung der Lage des Arbeitsmarktes, die fast überall in den konjunkturell bedingten Industrien festzustellen ist, muß leider mit einem weiteren Anstieg dieser Ziffer des Lebens in den nächsten Wochen gerechnet werden. Auch schlimmer sehen die Dinge aus, wenn man einzelne deutsche Betriebe herausgreift: wenn z. B. in der Stadt Berlin über 600 000 Erwerbslose geschätzt wurden, bedeutet das, daß jeder dritte erwerbsfähige Berliner aus dem Produktionsprozess herausgedrängt ist, und daß annähernd ein Drittel der Bevölkerung von der Allgemeinheit unterhalten werden muß.

Es ist richtig, daß diese Ziffern ein wenig hinter den internen Schätzungen des Reichsarbeitsministeriums zurückbleiben; aber rednerisch ist indem die beinahe tatsächliche Tatsache, mit der die Regierung, auf die Möglichkeit der deutschen Wirtschaft zu vertrauen, dieser Polarisierung der Arbeitslosigkeit gegenübersteht! Manien ist es die Hilfe der Öffentlichkeit zu verhehlen: nicht einmal auf dem Gebiet der besseren Verteilung der Arbeitsplätze — sei es nach dem System der generellen Herabsetzung der Arbeitszeit in allen bzw. geeigneten Betrieben, sei es nach der hier und da freiwillig organisierten Methode des Krümpers, erfolgt irgendeine organische Aktion, die wenigstens von der sozialen und physiologischen Seite her eine Entlastung bringt.

Stellenweise Vorwärtstreiben der Deflation mit allen ihren Folgen für die Senkung der Löhne und der Gehälter und die notwendigerweise damit verbundene Verringerung unseres Wirtschaftsvolumens ist bisher das A und O der Regierungsweltweise gewesen: Sparamkeit und Einschränkung auf allen Gebieten wurden gepredigt und zum Teil erzwungen mit einer Zehrfachigkeit, der viel mehr eine ostentative Gelöbnis als ein wirtschaftliches Verständnis zugrunde lag. Daß mit solchen Methoden für den Binnenmarkt befähigt ein Beharrungsvermögen der wirtschaftlichen Erholung erreicht werden kann ist eine Vintenschöpfung und selbst eine Beharrungsvermögen ist nur möglich, wenn die Preise auf der ganzen Linie im gleichen Verhältnis wie das Einkommen der arbeitenden Bevölkerung heruntergedrückt werden, was bei der Durchsetzung dieser Preisentwertungsaktion, an der auch der Preisverfall nichts ändern kann, durch die Zollmaßnahmen der Regierung auf dem Gebiet der Währungsangelegenheiten ein Beharrungsvermögen der wirtschaftlichen Erholung in diesem Umfang doch nicht erreicht werden kann. Die Vorteile aber, die für den Export aus der Verminderung der Produktionskosten resultieren, werden teils durch die Zollmaßnahmen anderer Länder, teils durch das Valuta-Dumping Englands und der indonesischen Staaten zu einem sehr erheblichen Teil zu nichte gemacht; was bedeutet eine mit schweren Opfern der Bevölkerung und manchen Parteien für den Binnenmarkt erkaufte Senkung der Löhne um zehn Prozent, wenn gleichzeitig das Abgleiten fremder Wäluen um dreißig bis vierzig Prozent die Konkurrenzfähigkeit bestimmter deutscher Waren auf dem Weltmarkt völlig auslöscht?

Welche Gegenmaßnahmen diese Entwicklung noch nötig macht, wird in erster Linie abhängen von den internationalen Währungsverhältnissen abhängen. Eine nachhaltige Wölung der deutschen Wirtschaft aber scheint unmöglich, so lange wir uns in Deutschland nicht zu Schritten entschließen, die geeignet sind, die bestehende Preispolitik zu überwinden. Doch die bisherigen Methoden der Regierung auf dem Gebiet des Bankwesens — Maßnahmen, die aus der Not des Tages vielleicht gerechtfertigt werden können, bei denen aber selbst der wohlmeinendste Beurteiler einen leitenden Gedanken nicht zu entdecken vermag — ebenso wenig wie die bisherige Kreditpolitik der Reichsbank eine befriedigende, ja nicht einmal eine erträgliche Lösung geschaffen haben, wird niemand bestreiten. Ein neuer Weg ist deshalb eine Notwendigkeit: wir begreifen aus diesem Grunde die Vorfälle der Preisverfallens manns über die Geld- und Kreditreform, die er in den nächsten Tagen an dieser Stelle noch näher begründen und verteidigen wird. Der Zeitpunkt und Form der Berichtigung glücklicherweise gemacht waren, mag beschleunigt werden; ebenso eigenen Einzelheiten des Planes teils ebenfalls, teils vorbereitungsbedürftig. Ich persönlich lehne zum Zeitpunkt den Gedanken der Doppelwährung entschieden ab, weil zweifelslos, wenn die Währungsreform der vertriebenen gebildeten kleineren und größeren Stufen durchgeführt werden